

ARCHITEKTONISCHES FRISCHEKONZEPT FÜR EIN KOMMUNIKATIONSZENTRUM

Das Darmstädter Unternehmen Döhler Group, spezialisiert auf die Herstellung von Fruchtsaftprodukten für die Getränkeindustrie und für Molkereierzeugnisse, brauchte zusätzlichen



Platz. Ein Kunden- und Kommunikationszentrum sollte entstehen. Den Auftrag hierfür erhielt das Darmstädter Architekturbüro Dierks Blume Nasedy, und zwar mit folgender Aufgabenstellung: Schaffung zusätzlicher Räume für Kundenempfang, Besprechungen und Seminare, für Labors und Büros, bei gleichzeitiger, deutlicher Verbesserung des Firmen-Erscheinungsbilds durch eine völlig neue Fassade; dies alles unter Nutzung des bislang als Grünanlage ausgestatteten Vorgartengeländes zwischen Altbau und Straße.

Text: Wolfgang Toepfer;
Fotos: Michael Reisch,
Düsseldorf, Walter Vorjohann,
Frankfurt

Die Verwirklichung des Vorhabens geschah in zwei Bauabschnitten. Unser Bericht bezieht sich auf den Bauabschnitt II, der 2 700 m² Bruttonutzfläche erbrachte, einschließlich einer im Erdgeschoss eingerichteten neuen Kantine.

Lageplan und Grundriss des neuen Gebäudes veranschaulichen das bauliche Konzept. Das Architekturbüro ergänzt die Pläne mit einer Beschreibung: „Die filigranen Kuben der beiden Bauabschnitte geben der vormals gesichtslosen Gewerbestraße eine klare räumliche Kontur und

Filigrane Kuben als neues Erscheinungsbild

ein einheitliches Gestaltungsthema“. Dafür sorgen in erster Linie die vom Sockel bis zum Dach reichenden Son-

nenblenden aus hell eloxiertem Aluminium. Die eigentliche Fassade besteht aus Glas. Sie sorgt für die gewünschte Transparenz, ist aber gleichzeitig energetisch wirksamer Bestandteil des Heiz- und Kühlsystems.

Betritt man den neuen Bau, so erreicht man nach einigen Schritten das Foyer und erkennt verblüfft, dass das Gebäude nur wenige Meter tief ist. Zwischen seiner Innenfassade und der völlig überarbeiteten früheren Außenfassade des Altbaus entfaltet sich gebäudehoch ein Licht durchfluteter Innenhof mit Glasdach. Hier, in der „Neuen Mitte“ kreuzen sich nicht alle Wege, aber viele. Ein gläserner Aufzug sorgt für schnellen vertikalen

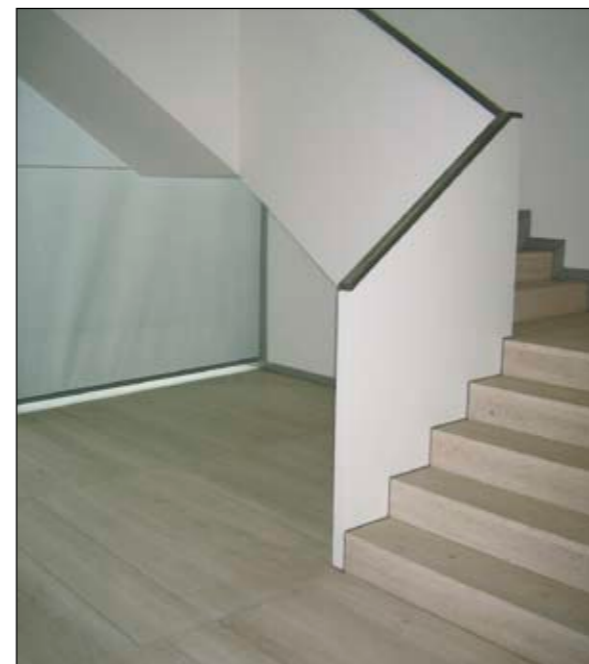
Die neue Mitte als zentrale Schnittstelle



Vom Sockel bis zum Dach reichen die Sonnenblenden aus hell eloxiertem Aluminium, die dem Anbau das markante Aussehen verleihen



Großer, saalartiger Mehrzweckraum im Untergeschoss. Naturstein in unregelmäßigen Rechteckbänden. Die Bodenplatten sind bis zu 1,80 Metern lang und zwischen 30 und 80 Zentimetern breit, bei einer durchgängigen Stärke von 4 Zentimetern.



Schön gestaltete Treppe mit interessanten Licht/Schatten-Effekten. Der Natursteinboden wird als Treppenbelag weitergeführt. Das Foto unten zeigt ein schönes Detail vom Auflager der Edelstahlwange



Verkehr. In der Nähe von Besprechungszonen entstand ein Treffpunkt, kurzwegige Verbindungen zu den Labors und den Produktionsbereichen wurden hergestellt. Vom Foyer aus erreicht man unmittelbar einen anderen für Kunden und Mitarbeiter wichtigen Bereich, die Kantine. Sie erfüllt auch die Funktion einer Cafeteria. Eine Stahltreppe führt von der Neuen Mitte direkt in das Untergeschoss, zu einer Art Kommunikationssaal für vielerlei Zwecke. Man erinnere sich: der Aus- und Umbau lief unter dem Titel „Kunden- und Kommunikationszentrum“!

Ein Material mit freundlichem Erscheinungsbild

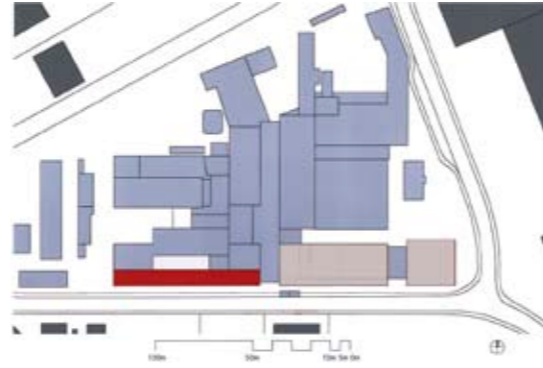
Was tun mit hoch beanspruchten

Böden in einem neuen Raum-Ensemble, das besticht durch seine Helligkeit, seine Frische? Die Überlegungen endeten bei „Mocca Sintra“, einem Naturstein, der sowohl durch seine technischen Werte als auch wegen seiner Farbe und Anmutung besonders geeignet erschien. Er hat einen hellbeige/cremefarbenen Grundfarbton mit bräunlichen Einschlüssen und einem schwach rosafarbenen Schimmer. Seine Raumwirkung ist elegant und ausgleichend.

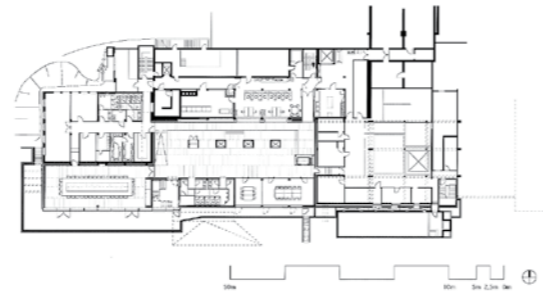
Verlegt wurde in unregelmäßigen Rechteckverbänden mit Plattenlängen von 1,10 bis 1,80 Meter und Breiten zwischen 30 und 80 Zentimetern. Alle Platten sind 4 Zentimeter stark und haben eine geschliffene Oberfläche. Die Ver-

Objektdaten

Bauherr: Döhler Group, Darmstadt
 Architekten: Dierks Blume Nasedy Architekten BDA, Frankfurt und Darmstadt
 Bruttogrundfläche: 10 750 m² Neubauten und Bestandsrenovierung, davon 1. Bauabschnitt (Laboraufstockung) 2 500 m²
 2. Bauabschnitt (Kunden- und Kommunikationszentrum) 2 700 m²
 Baufläche: 600 m²
 Bruttorauminhalt: 50 000 m³ (einschließlich gebäudehoher Eingangshalle)
Natursteindaten
 Gesteinsart: Kalkstein
 Handelsname: Mocca Sintra
 Ursprungsland: Portugal
 Oberfläche: Schliff C120
 Formate: 60 unterschiedliche; Längen von 1,10 bis 1,80 m, Breiten von 0,30 bis 0,80 m
 Stärke: 4 cm
 Fugenbreite: 4 mm
 Verlegung: im Mörtelbett, auf Anhydrit-Heizestrich
 Imprägnierung: Faceal oleo HD von PSS Interservice
 Bearbeitung und Verlegung: Naturstein Hofmann, Werbach-Gamberg



Der rot markierte Teil auf dem Lageplan oben kennzeichnet den 2. Bauabschnitt. Die Zeichnung unten zeigt den Grundriss im Untergeschoss



Ein Glasdach sorgt für einen lichtdurchfluteten Innenhof, der auch die angrenzenden Büros mit reichlich Tageslicht versorgt

legung erfolgte im Mörtelbett auf einem Anhydrit-Heizestrich. Für den besonders hoch beanspruchten und täglich zu reinigenden Kantinenboden wurde die ideale Imprägnierung gesucht und schließlich auch gefunden: „Faceal oleo HD“, nach Meinung der Architekten ein sehr zuverlässiges Produkt. Überhaupt sind Bauherr und Architekten mit dem portugiesischen Kalkstein recht zufrieden. Dipl.-Ing. Architektur Jörg Blume sagt dazu: „Das helle, freundliche Erscheinungsbild des Steins erlaubte es uns, große, zusammenhängende Flächen zu erstellen. Seine Materialeigenschaften machten ihn geeignet für so unterschiedliche Bereiche wie die Treppenhäuser oder die Kantine“.

Konzept, Entwurf, Planung, Ausführung, Materialauswahl und –qualität machen das Kunden- und Kommunikationszentrum Döhler des Architekturbüros Dierks Blume Nasedy zu einem sehenswerten Beispiel zeitgenössischen gewerblichen Bauens.



Wie überall im neuem Anbau wurde auch in der Kantine der „freundliche“ Naturstein aus Portugal verlegt. Eine spezielle Imprägnierung schützt ihn vor Verschmutzung